

# Evangelische Gesellschaft des Kantons Zürich

SEKRETARIAT:  
AUGUSTINERHOF 2  
ZÜRICH 1  
TELEPHON 34.989  
POSTCHECK VIII 4412

ZÜRICH, 28. Okt. 1936.

Herrn Prof. Dr. Karl Barth,

Basel.

\*\*\*\*\*

St. Albanring 186.

Sehr geehrter Herr Professor!

Erlauben Sie mir, Ihnen in einer Angelegenheit zu schreiben, welche sowohl mir persönlich als auch dem unter mir stehenden Buchhändler Friedrich Lutz keine Ruhe lässt. Ich schreibe Ihnen durchaus in eigener Verantwortung und bin Ihnen dankbar für eine gewisse Diskretion.

Gegenwärtig erscheint im Kirchenfreund ein Aufsatz von Prof. Emil Brunner über die Beichte. Bevor die Publikation begann, war offenbar vom engsten Bureau des Kirchenfreundes aus mit Prof. Brunner abgemacht worden, dass dieser Vortrag über die Beichte in der bei uns erscheinenden Heftreihe "Kirchliche Zeitfragen" separat herauskommen sollte. Diese Heftreihe steht unter der Verantwortung des Evangel. kirchl. Vereins (Präsident Pfr. Arnold Zimmermann, Zürich). Sie wird aber technisch vom Zwingliverlag besorgt. Nun hat unlängst in einer erweiterten Kommission des Schweiz. ev. kirchl. Vereins eine grundsätzliche Aussprache wegen des Brunner'schen Aufsatzes stattgefunden. Wenn Sie sich die Mühe nehmen wollen, denselben durchzulesen, so werden Sie wie wir die stark katholisierende Betonung der Beichte und der Absolution vorfinden, wie auch eine Einstellung der Johannestaufe im neuen Bunde, die man entschieden in ihrer Berechtigung bezweifeln kann. Der evangel. kirchl. Verein vertritt nun den Standpunkt, dass er nicht verpflichtet sei, alles das inhaltlich decken

*Handwritten header:* durch meine eb. Arbeit (Schuljahr)

zu müssen, was er herausgibt. Es wird lediglich im Kirchenfreund eine Klarstellung aus der Feder von Pfr. Grossmann erfolgen. Anders liegen die Dinge für den Zwingliverlag, indem derselbe wie unsere Evangel. Gesellschaft auf bekennnismässiger Grundlage ruht. Die Dinge liegen so, dass eben die ganze Sache mit Prof. Brunner schon abgemacht war, bevor man sie inhaltlich ganz genau prüfen konnte. Zudem nimmt Brunner gegen das Ende seiner Abhandlung manches wieder zurück, was er vorher forciert behauptet hat. Sie ersehen jedenfalls aus diesen meinen Darlegungen, wie kritisch Hr. Lutz und ich dieser Sache gegenüber stehen. Wir wissen, dass eine unkritische Oeffentlichkeit schnell genug Grund nehmen wird, zu behaupten, wir seien der Brunnerschen Theologie erlegen. Davon ist keine Rede.

Ich gestatte mir nun, Sie freundlich anzufragen, ob Sie Willens wären, eine Ihrer Schriften in unserm Zwingliverlag erscheinen zu lassen. Diese Schrift müsste freilich zur Sache in der jetzigen Zeit reden, so dass unser Interessentenkreis, der ziemlich weit reicht, sofort weiss, was hier gesagt werden soll. Sie wissen, dass Hr. Lutz Sie auch schon früher gebeten hat.; daraus mögen Sie ersehen, dass wir keineswegs auch etwas von Ihnen haben möchten. Wir sind uns vielmehr durchaus bewusst, dass wir gern, abgesehen von jenen oben erwähnten Spannungen, etwas von Ihnen in unserm Verlag herausbringen möchten. Wollen Sie die Güte haben, meinen Wunsch wohlwollend zu prüfen.

Mit aller Hochachtung begrüsse ich Sie freundlich.

*Handwritten signature:* Walter